

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908**

138 (15.6.1908)



# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N. 138.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 15. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908.

## Zum Gedächtnis Kaiser Friedrichs III.

† 15. Juni 1888.

„Wanderer, der Du aus Deutschland herkommst, hemme den Schritt, hier der Ort, wo Dein Kaiser lebte und litt. Hörst Du, wie Welle an Welle stöhnend zum Ufer drängt? Das ist die sehnende Seele Deutschlands, die sein gedenkt.“

Die schönen Worte lesen wir auf einer an der Villa Zivio in San Remo angebrachten Gedächtnistafel; sie erinnern uns an unseren geliebten Kaiser Friedrich.

Zwei Jahrzehnte sind verflossen, seit er von uns gegangen ist, der edle Dulder, und nur eine ganz kurze Spanne Zeit ist uns das Glück zuteil geworden, ihn unsern Kaiser nennen zu dürfen. Welch ein gewaltiger Abstand zwischen den Tagen stolzer Freude, als der Ruf „Hurra, vier Kaiser!“ erklang, und jenen bangen Märztagen des Jahres 1888! Welch ein herbes, welch ein tieftrauriges Geschick, das unserm Kaiser Friedrich beschieden war! Schien doch diesem Fürsten, bevor er von der schweren Krankheit befallen wurde, in welcher ihm der unerbittliche Tod schon ein Jahr vor seiner Thronbesteigung sein schwarzes Siegel aufgedrückt hatte, nach der langen und ruhmreichen Regierung seines Vaters eine glänzende Zukunft zu lächeln! Von seinem Volke geliebt, ja förmlich vergöttert, war er bis dahin, vom Glück in seltenem Maße begünstigt und bevorzugt, durch das Leben geschritten. In seiner ritterlichen Erscheinung und in der herzgewinnenden Freundlichkeit seines Wesens schien er wie kaum einer dazu berufen, das einigende Band, das das seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches die Fürsten und Stämme unseres Vaterlandes umschlingt, zu festigen und immer enger zu knüpfen.

Den deutschen Norden mit dem deutschen Süden als erster Hohenzollernsproß in seiner Person verbindend, stand er gewissermaßen als die lebendige Verkörperung unserer Einheit vor uns da. Wiederholt hatte er die deutschen Scharen zu glänzendem Siege geführt in den blutigen Kämpfen um des großen deutschen Vaterlandes Einheit, Freiheit und Unabhängig-

keit. An der Brücke der deutschen Einheit, welche das große Jahr 1870 über die Mainlinie geschlagen hatte, war die bezaubernde Liebendwürdigkeit, mit welcher „unser Fritz“ alle Herzen in Stürme eroberte, einer der stärksten Pfeiler. In der leuchtenden Schar jener ruhmvollen Paladine, die sich um den greisen Heldenkaiser Wilhelm reiheten, stand er, nicht nur dem äußeren Range, sondern auch dem kriegerischen und politischen Verdienste nach, unter den vordersten. Mit Recht war er der erste unter allen Deutschen, der am 18. Januar 1871 huldigend das Knie beugte vor dem neuen Deutschen Kaiser; „unser Fritz“ hat diesen zum guten Teil durch seine großen Waffenerfolge geschaffen. Ein Freund der schönen Künste und Wissenschaften, widmete dieser edle Hohenzoller auch dem Handel und Gewerbe seine teilnehmende und fördernde Fürsorge, er pflegte mit herzlichster Güte alle Pflichten der Wohltätigkeit und der Menschenfreundlichkeit, war ungezwungen und so recht von innen heraus das Muster eines zärtlichen Gatten, des liebevollsten und aufopferndsten Vaters.

Voll Vertrauen und voll Hoffnung sah Preußen, sah ganz Deutschland auf den Kronprinzen, der im Frieden wie im Kriege sich gleichzeitig als ein Held gezeigt hatte. Da aber nahte das herbe Geschick. In stiller Arbeit, unermüdet an seiner eigenen inneren Ausbildung schaffend und modelnd, hatte der Kronprinz sich auf seinen dereinstigen Herrscherberuf vorbereitet. Seines Vaters Augen hatte der Tod leise und mild geschlossen, nun stand „unser Fritz“ an der Schwelle seiner großen, verantwortungsvollen Tätigkeit, ein 57jähriger Mann — und vor ihm gähnte das Grab. Welch ein Geschick, so schwer, so herb, wie selten eines Mannes Schicksal!

Doch auch hier erwies sich „unser Fritz“ als ein Held. Er wußte, daß die Ueberfiedlung aus dem sonnigen Süden nach dem in Eis und Schnee starrenden Deutschland ihm die larme Lebensdauer noch abfürzen werde; trotzdem zögerte er nicht einen Augenblick, dem Rufe des Schicksals und des Vaterlandes Folge

zu leisten. Und als dann der todwunde Held von Königgrätz und Wörth in die Heimat zurückkehrte, um, allen Leides nicht achtend, des kaiserlichen Amtes zu warten, da richteten die Augen der ganzen Nation sich nach Charlottenburg, wo der mit warmer Begeisterung geliebte, hochideal und darum echt deutsch gesinnte kaiserliche Held dem nahenden Tode die Kraft abgewann, in der schmerzreichen Zeit die Nation zu leiten und zu führen. So stehen Pflichterfüllung und gottergebenes Dulden mit leuchtenden Buchstaben über diesem letzten, leider nur kurzen Abschnitt seines Lebens!

Am 15. Juni 1888 erlöste der Tod die Seele von den Fesseln der Vergänglichkeit, und wieder ging ein Wehruf durch Alldeutschland! — Uns aber, seinem Volke, war Kaiser Friedrich eine Idealgestalt, die wir kennen und lieben lernen, der wir nacheifern sollen, zum Wohle aller und zum Heile des deutschen Vaterlandes, für das sein edles Herz in begeisterter Hingebung geschlagen hat bis zum letzten Atemzuge.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

○ Karlsruhe, 14. Juni. Dieser Tage werden die ersten Scheidemünzen mit dem Bildnis des regierenden Großherzogs ausgegeben. Sie tragen auf der Bildseite die Unterschrift „Friedrich II. Großherzog von Baden.“

△ Karlsruhe, 14. Juni. Die Kommission für die Beamtenvorlagen beantragt: „Die Großh. Regierung wird ersucht, alsbald die Erhebungen zur Revision der Ortsklassen des Wohnungsgeldgesetzes vom 12. Juni 1902 zu veranlassen und dem nächsten Landtage eine dementsprechende Gesetzesnovelle vorzulegen.“

□ Karlsruhe, 14. Juni. Die Mehrheit der Gehaltstarkommission billigte grundsätzlich die Verwendung von weiblichen Beamten auf geeigneten etatmäßigen Stellen. Durch den § 4 der Gehaltsordnung wird die Möglichkeit deren Verwendung auf allen Stellen

Feuilleton.

26)

## Der Glückshort.

Roman von H. von Klipphausen.

(Fortsetzung).

Die Ouvertüre begann. Julies Fächer geriet in lebhafte Bewegung; ihre Blicke sprühten, die kleinen weißen Zähne schimmerten hervor zwischen den roten Lippen, und gespannt verfolgte sie jedes Bittern des Vortrags, bis derselbe sich endlich hob.

Und dann erschien er endlich, der schöne Korzar mit kühnem Blick und triumphierender Haltung, Ludwig Morand! Geisterbleich, atemlos, keines Lautes fähig starrte Graf Freienberg auf ihn hin wie auf eine Erscheinung aus anderer Welt. Unsicher tastend suchte seine Hand die seiner Gemahlin, welche einen halberstickten Ausruf des Entsetzens nicht zurückzudrängen vermochte.

„Er ist es! Um aller Heiligen willen, laß uns gehen, Freienberg,“ stieß sie flüsternd hervor, „ich kann den Anblick nicht ertragen, er ist mir verhasst!“

Aber der alte Herr sah steif und atemlos da, sein Finger deutete hin nach der Bühne, sein Blick glühte unheimlich, und endlich ver-

mochte er die Worte hervorzustoßen: „Der Dold — siehst Du — den Dold?“

Aber die Gräfin verstand nicht, was er meinte. Sie mußte unverwandt immer wieder jenen Mann anschauen, der soviel Unheil und Zwist in ihre stille, vornehme Familie gebracht hatte, und welcher jetzt unverhohlen drüben mit der schönen Frau kokettierte. Sie lächelten sich an, ihre Augen trafen sich, und Julie ward dunkelrot, während der elegante Zamp nur an ihre Adresse seine feurigen Lieder richtete. Fürst Vermanoff war sehr finster geworden; er hatte die Arme über die Brust verschränkt und schaute nicht mehr nach der Bühne.

„Der Dold!“ ächzte jetzt Graf Freienberg, „ich muß ihn wieder haben, er ist mein Eigentum! O — über — den Schuft — den Dieb —“

Sein Auge ward starr, er sank zurück in den Fauteuil, und voll namenloser Angst sprang die Gräfin in die Höhe.

„Also doch!“ jammerte sie leise. „Ich hab nicht glauben wollen, aber nun erkenne auch ich die Waffe. Barmherziger Himmel, hilf — gib, daß ich nicht — einen Fluch ausstoße.“

Ein schreckliches Röcheln lenkte ihre Aufmerksamkeit von der Bühne ab und ihrem

Gatten wieder zu; er sah furchtbar verändert aus und lag reglos im Stuhle.

„Hilfe, Hilfe, er stirbt!“ schrie sie auf und eilte hinaus, um Leute zu holen. Es waren gräßliche Augenblicke, die nun folgten, und nur mit beinahe übermenschlicher Gewalt hielt sich die Dame aufrecht; bis in ihre Todesstunde hinein konnte sie dieselben nie vergessen. Graf Freienberg war nicht tot, doch hatte der Schlaganfall sich erneut, und der Arzt, welchen man sofort herbeirief, zuckte sehr bedenklich die Achseln.

„Ich will Frau Gräfin nicht unnötig ängstigen,“ meinte er teilnehmend, „doch ist der Zustand ein so außergewöhnlich ernster, daß ich keine großen Hoffnungen hege.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor; glauben Sie, daß mein Mann nochmals zur Besinnung kommen wird? Ich habe ernste Sachen mit ihm zu besprechen.“

„Es ist nicht unmöglich, doch wäre es wohl besser, den Kranken nicht mehr mit Dingen aufzuregen, die er wahrscheinlich kaum noch fassen dürfte. Indes ist dies nur mein unmaßgeblicher Vorschlag.“

Endlich hatte man den Sterbenden ins Hotel gebracht, und er ruhte nun, noch immer ohne Bewußtsein, schwach röchelnd auf seinem Lager. Das Zimmer war nur matt erhellt,



im Prinzip zugelassen. Eine Minderheit in der Kommission (5 Stimmen) war der Ansicht, daß kein Unterschied in den Bezügen der männlichen und weiblichen Beamten gemacht werden solle, wie man auch keinen Unterschied mache, ob der männliche Beamte ledig oder verheiratet sei; wenn der weibliche Beamte dieselbe Stelle verseehe, welche sonst ein männlicher Beamter bekleide, so verdiene derselbe auch den männlichen vollen Gehalt nach dem Prinzip „gleiche Leistungen, gleiche Zahlung“. Weiter wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß bei niederem Gehalt leicht der Anreiz geschaffen werde, billigere Arbeitskräfte anzustellen, und dadurch eine unlautere Konkurrenz entstehen könne. Demgegenüber wurde betont, daß nur wenige Gebiete in der Staatsverwaltung zur Verwendung von weiblichen Beamten geeignet sind und die Gefahr einer zu großen Konkurrenz naturgemäß nicht bestehen könne. Für die Regel können nur ledige weibliche Beamte in Frage kommen; auch aus sozialen Rücksichten ist nicht erwünscht, daß Mann und Frau in Beamtenstellen sind; der Gehalt ist daher für die Regel auch nur für ledige weibliche Beamte zu normieren, während es beim männlichen Beamten umgekehrt der Fall sein soll. Auch bei der Normierung auf drei Viertel der Bezüge sei es noch fraglich, ob die Arbeit der weiblichen Beamten schließlich den Staat nicht teurer oder doch mindestens so teuer komme als die der männlichen, da die Arbeitskraft der ersteren aus natürlichen Gründen erfahrungsgemäß eher aufgebraucht ist und eher die Pensionierung werde eintreten müssen. Die Mehrheit hält die Normierung für richtig und beantragt unveränderte Annahme.

♣ Karlsruhe, 14. Juni. Verschiedene Blätter brachten die Nachricht, daß der Beschäftigungsgrad in der Nähmaschinenbranche ein derart schlechter sei, wie es in den letzten 20 Jahren nicht der Fall war. Demgegenüber teilt die Maschinenfabrik Grigner mit, daß der Eingang von Aufträgen seitens einiger überseeischer Länder zwar etwas weniger lebhaft wie im Vorjahre sei, daß indes der Wert der fakturierten Nähmaschinen während der ersten 5 Monate d. J. nicht niedriger ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Personalbestand bezifferte sich am 12. Juni d. J. auf 3224 Personen gegen 3255 im Vorjahr. Dem schon im vorigen Jahr gestellten Verlangen der Arbeiterorganisation, die Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden zu verkürzen, hat die Fabrik bis jetzt nicht entsprochen.

× Durlach, 15. Juni. Der hiesige Männergesangsverein errang gestern bei dem in Wiesloch stattgefundenen Gesangswettbewerb in der oberen Stadtklasse einen 1a-Preis nebst den von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestifteten Ehrenpreis

mit 28 Punkten. Wir gratulieren dem Verein zu diesem schönen Erfolg.

s. Durlach, 15. Juni. Heute nacht, kurz nach 2 Uhr, wurden die Bewohner des unteren Turmberggebiets wieder einmal durch Feuerlärm erschreckt, und in der Tat, es brannte in dem Anwesen des Landwirts Gabriel Rittershofer in der Ettlingerstraße ein größerer Schweinestall, sowie ein ziemlich großer Vorrat von Holz und Wellen, die auf demselben und auf der Umfassungsmauer des Anwesens gelagert waren, sodaß eine mächtige, weithin sichtbare Feuersäule zum Himmel emporstieg. Da eine besondere Gefahr jedoch nicht zu befürchten war, wurde nicht alarmiert, sondern nur telephonisch ein Löschzug der Feiw. Feuerwehr herbeigerufen, welcher nach Eintreffen das Feuer mit 2 Schlauchleitungen angriff und daselbe nach kurzer Zeit bewältigen konnte. Es ist nun schon das dritte Mal, daß es in diesem Anwesen brennt und vermutet man daher mit Recht Brandstiftung.

„Durlach, 15. Juni. Hundstage nicht vergessen!“

△ Mannheim, 14. Juni. Der Oberbürgermeister teilt dem Stadtrate mit, daß er in der vorgestrigen Audienz dem Großherzog die Einladung des Stadtrats zum Besuche der Stadt Mannheim anlässlich der für die erste Hälfte des Monats Oktober d. J. in Aussicht genommenen Enthüllung des Marmorstandbildes weiland Großherzog Friedrichs I. im neuen Stadtratssaale vorgetragen und daß diese Einladung vorbehaltlich der näheren Programmfestsetzungen prinzipielle Annahme gefunden hat.

△ Mannheim, 14. Juni. Der 37 Jahre alte Kaufmann Albert Schausler aus Wislerdingen, jener berühmte Hoteldieb, der in zahlreichen süddeutschen Städten wie Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Mannheim, Germersheim, Landau, Frankenthal andere Hotelgäste plünderte und die Bettwäsche seines Zimmers mitzunehmen pflegte, wurde von der Strafkammer zu 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurteilt.

— Die Verhaftung der Neckarauer Einbrecher — es sind dies drei — scheint auf die Spur einer Bande von „schweren Jungen“ geführt zu haben, die möglicherweise mit den Neckarauer Kirchenräubern identisch sind. Das Nest wurde in der Neckarstadt in dem Moment ausgehoben, als die Einbrecher ihre Beute teilen wollten. Wie wir noch erfahren, ist das Haupt der Bande ein schon wegen Münzverbrechens mit Zuchthaus verurteilter verheirateter Tagelöhner namens Valentin Orth. Bei der Ermittlung der Einbrecher hat ein Polizeihund ausgezeichnete Dienste geleistet.

♣ Dffenburg, 14. Juni. Die Feier der Uebergabe des Denkmals für den Komponisten

die Gräfin Schritt nervös erregt leise auf und nieder; ihre Kniee wankten, sie vermochte nicht, sich niederzulassen.

Auf dem Tisch lag ein Brief, der vorhin noch nicht dagewesen war; er mußte während der Theaterzeit abgegeben worden sein. Mechanisch griffen die eiskalten Finger der Dame danach und lösten den Umschlag, ohne die Handschrift anzusehen. Aber da mit einem Male warf sie laut aufschreiend das Briefblatt weit von sich auf den Teppich; der Sterbende zuckte zusammen und öffnete jäh die Augen.

„Mein lieber Mann, Gott sei Dank, daß Du wieder zu Dir kommst!“ Schon kniete die Gräfin, rasch gefaßt, am Bett und nahm zärtlich die spizen kalten Finger in ihre Hände. „Möchtest Du etwas trinken, oder hast Du sonst irgend einen Wunsch?“

Er schüttelte müde das Haupt. Nach und nach schienen die Gedanken bei ihm zurückzukehren, und er versuchte zu sprechen, doch erst nach mühevollen Proben gelang es ihm, einige Laute auszustößen.

„Hast Du — den Dolch erkannt? Weißt Du — wer — ihn — damals — gefaßt?“

„Ja doch, mein teurer Mann, aber rege Dich nicht auf; es wird sich alles machen

lassen. Du sollst die Waffe zurückbekommen, wir kaufen sie dem Sänger ab.“

Eine Weile war's still in dem düstern Gemach, dann hob der Graf mit Anstrengung sein Haupt in die Höhe. „Ist — ist denn auch — sie hier? Du weißt, wen ich — meine.“

„Ja, ich weiß, sie schrieb an mich — dort liegt der Brief.“

„Gib ihn her!“ Ein böser unheimlicher Zug lagerte sich um den Mund des Sterbenden, und mit dem ganzen Rest seiner Kräfte erfaßte er das Blatt, um es mitten durch und dann nochmals und wiederum zu zerreißen. Als die Papierstückchen auf seine Bettdecke niederfielen, da nickte er befriedigt.

„So soll es sein, so ist's recht!“ murmelte er drohend. „Ich habe schon längst keine Tochter mehr, und das Weib jenes Sängers — ist für mich nicht vorhanden! Nur fluchen will ich ihr nicht; die wird genügend schon gestraft sein!“

Ein schwerer Seufzer hob die Brust der Gräfin, da ergriff der Sterbende ihre Hand mit eherner Kraft. „Hast Du mich gehört, Frau? Schwöre mir in meine erkaltende Hand, daß Du sie nicht mehr sehen oder ihr gar vergeben willst. Denn Sie hat erstens das vierte Gebot nicht gehalten, auch das siebente

Stenmann wird am Sonntag den 28. Juni stattfinden.

\* Freiburg, 14. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der frühere Justizaktuar Frank, jetzt sozialdemokratischer Arbeitersekretär in Frankfurt, wegen Beleidigung zu verantworten. Er hatte in einem Briefe an Oberamtsrichter Grimmer in Konstanz diesen der Gemeinheit und denunziatorischen Handlungsweise beschuldigt, weil Grimmer zwei von Frank verfaßte Artikel „Baltasar Zimmertlich“ und „Der Bureaukrat“ zu den Dienstaten heftete, angeblich um ihn bei seinem Dienstvorstand in Mannheim, wohin Frank versetzt wurde, anzuschwärzen. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis.

♣ Triberg, 14. Juni. Der badische Verein für Volkskunde hält am 25. und 26. Juli in Triberg seine 4. Hauptversammlung ab.

♣ Schonach, 14. Juni. Die Eröffnung des Automobilverkehrs Schonach-Triberg ist heute erfolgt. Täglich werden 7 Hin- und Rückfahrten ausgeführt.

△ Reichenau, 14. Juni. Im Rheine wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gelandet, die in ein Frauenhemd verpackt war. Ueber die Mutter fehlt noch jeder Anhaltspunkt.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser hat den Spruch des Ehrengerichts gegen den Generalleutnant Grafen Hohenau bestätigt. Der Spruch lautet auf Verlust des Offiziertitels und des Rechts zum Tragen der Militäruniform.

\* Berlin, 15. Juni. Staatssekretär von Sydow bringt zur Reichsfinanzreform u. a. eine Elektrizitätsabgabe in Vorschlag.

\* Potsdam, 14. Juni. Staatssekretär Dernburg hat Port Elisabeth und East-London besucht und ist dort von den Stadtbehörden begrüßt worden. Heute trifft der Staatssekretär in Durban ein.

\* Kiel, 15. Juni. Der Lloyd-Dampfer mit den an der parlamentarischen Informationsreise teilnehmenden Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitgliedern an Bord ist gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Infolge starken Südwestwindes hatte der Dampfer eine mehrstündige Verspätung.

△ Kiel, 15. Juni. Ein mit 4 Matrosen von der Torpedodivision besetztes Segelboot wird vermißt. Da Teile des Bootes angeschwemmt wurden, vermutet man, daß daselbe gekentert ist und die Insassen ertrunken sind.

\* Grünau, 15. Juni. Als die Kaiserliche Yacht „Alexandra“ gestern auf der Rückfahrt von der Regatta Trepow passierte, wäre beinahe ein von einer Dame und einem Herrn besetztes Ruderboot von der Yacht überrannt worden, wenn nicht der Kaiser, der am Stern stand, die Gefahr bemerkte und rechtzeitig das Signal „rückwärts“ gegeben hätte. Ein Matrose

nicht, und nun sinke ich durch sie in ein frühes Grab. Wehe ihr, Sie wird es noch schwer büßen müssen, die Waffe brachte ihr kein Glück.“

„Nein, ihr Mann ist ein brutaler Mensch, der jetzt für die Lermanoff zu schwärmen scheint. Aber komm, lieg still und versuche zu schlafen, ich bleibe hier bei Dir.“

Stunde um Stunde verrann, schwächer wurde der Atem, häufiger die Beklemmungen und Erstickungsanfälle, und mit dem grauen Morgen war's zu Ende. Still und friedlich schlummerte endlich der alte Graf hinüber in das bessere Jenseits, und halb aufgelöst von Weh drückte ihm seine treue Lebensgefährtin die Augen zu. Noch in derselben Stunde berief eine Depesche Graf Albrecht herbei; es war alles so besonders schmerzlich hier im Hotel, fern von daheim und unter Fremden!

Der Wirt erschien gegen Mittag sehr respektvoll, sehr teilnehmend, um der Frau Gräfin seine Dienste anzubieten bei der Ueberführung des hohen Verstorbenern in die Begräbniskapelle. Ach ja, sie durfte den heimgegangenen Gemahl ja nicht hier behalten bis zu dem Augenblick, da man ihn fortbrachte; er mußte noch an demselben Tage aus dem Hotel entfernt werden, der andern Gäste wegen.

(Fortsetzung folgt.)



stieß dann das Ruderboot ab und die Nacht legte ihre Fahrt mit Bolldampf fort.

Eine Enkelin Bismarcks, die Gräfin Irene v. Bismarck, hat sich Pfingsten mit dem Grafen Herbert v. Einsiedel, Leutnant im 1. Garde-Dräger-Regiment, verlobt.

München, 13. Juni. (16 Arbeiter vom Bliß getroffen). Bei Friedlosing in Oberbayern suchten heute vormittag 31 Bahnarbeiter vor einem heftigen Gewitter Schutz in einem Heustadel. Der Bliß schlug ein und tötete einen Arbeiter sofort, während laut "M. Btg." 15 weitere bis jetzt völlig bewußtlos sind und mehrere von ihnen ihr Leben verlieren werden.

#### Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der "Matin" will wissen, daß die Zarin herzkrank sei. Ihre Füße seien geschwollen und sie müsse den größten Teil des Tages liegend zubringen. Sie werde auch der Zusammenkunft des Zaren mit Präsident Fallières nicht beiwohnen.

#### Norwegen.

Christiania, 15. Juni. Der Heraus-

geber der Hinterlassenschaft Ibsens hat ein bisher unbekanntes Manuskript, eine romantische Novelle, betitelt "Der Gefangene von Akershus", entdeckt.

#### Spanien.

Madrid, 14. Juni. Der ehemalige Ministerpräsident Marquis Vega de Armijo ist gestorben.

Madrid, 14. Juni. "La Epoca" schreibt: Die Anwesenheit des französischen Handelsministers in Saragossa an der Seite des Königs werde in Spanien eine neue Ära gemeinsamer Bestrebungen und fruchtbarer Mitarbeit einleiten.

Saragossa, 14. Juni. Dem König wurden von der Studentenschaft und einer ungeheuren Menschenmenge begeisterte Huldigungen dargebracht. Nach dem Teedeum in Notre Dame del Pilar kehrte der König zu Fuß in das Palais zurück. Unter Ovationen der Bevölkerung mußte er wiederholt auf dem Balkon erscheinen. Der Bürgermeister verlas sodann unter dem Jubel der Menge ein königliches Dekret, durch welches Saragossa zur

unsterblichen Stadt erklärt wird. (Der kann also der "Weltuntergang" nichts anhaben! Echt "spanisch!")

#### Italien.

Rom, 15. Juni. Nach einem gestern abend ausgegebenen Telegramm leidet der frühere Minister Marquis di Rudini an Leberentzündung und Brightscher Nierenkrankheit. Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ist gering.

#### Türkei.

Urmia, 14. Juni. In der verflossenen Woche wurden 28 Ortschaften ausgeplündert, darunter 15 christliche. Täglich erscheinen in der Stadt Flüchtlinge und verlangen vom Gouverneur Schutz. Das russische Konsulat ist angefüllt mit Christen aus ausgeplünderten oder von Kurden bedrohten Orten. Der Überfall einiger hundert Kurden auf die christliche Ortschaft Arducha wurde vereitelt. Die Telegraphenlinie wurde abermals von Kurden zerstört.

Für die Reise mit Säuglingen ist als zweckmäßigste Nahrung "Kufete"-Kindermehl zu empfehlen. Es ist leicht zuzubereiten, lange haltbar, macht die Kuhmilch leichter verdaulich und schützt vor den gefährlichsten Darmerkrankungen.

### Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

#### Die Bekämpfung der Reblaus betreffend.

Nr. 18,870. Nachstehend bringen wir die Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai d. Js. — Ges. u. V.D. Bl. S. 205 — betreffs Bekämpfung der Reblaus zur öffentlichen Kenntnis. Durlach den 9. Juni 1908.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Turban.

### Bekanntmachung.

#### Die Bekämpfung der Reblaus betreffend.

Auf Grund des § 2 Absatz 2 Ziffer 4 des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1904, betr. die Bekämpfung der Reblaus, wird folgendes bestimmt:

Die Verwendung von Rebsägen, insbesondere von trockenem Rebsägen, als Verpackungsmaterial und dergleichen ist verboten.

Zu widerhandlungen werden nach Maßgabe des § 10 Ziff. 2 und des § 11 Ziff. 1 des Reichsgesetzes bestraft.

Karlsruhe den 26. Mai 1908.

Großh. Ministerium des Innern:

S. A.: gez. Wiener.

#### Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 19,310. Zur Zeit ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt in den bayerischen Amtsbezirken Pegnitz, Erlangen, Neustadt a. N., Nürnberg (Stadt), Weißenburg, Zusmarshausen, Forchheim; ferner im württembergischen Oberamtsbezirk Nedarjulm. Die Maßnahmen der §§ 33 und 64 der V.D. vom 19. Dezember 1895, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, sind auf die obengenannten Bezirke erstreckt.

Zu widerhandlungen werden strenge bestraft.

Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, vorstehendes sofort ortszüblich bekannt zu geben und den in der Gemeinde ansässigen Viehhändlern noch besonders zu eröffnen.

Wir erwarten, daß die Bürgermeisterämter sorgfältig darüber wachen, daß die nach vorstehendem erforderlichen Anzeigen von der Einstellung des der Beobachtung unterliegenden Viehs pünktlich erstattet und vom Bürgermeisteramt an den Gr. Bezirksstierarzt sofort weiter gegeben werden.

Durlach den 13. Juni 1908.

Großherzogliches Bezirksamt:

May.

#### Die Abhaltung von Obst- und Gartenbau- und Obstverwertungskursen für Frauen und Mädchen betr.

In der Zeit vom 13. bis 18. Juli d. Js. wird in unserer Anstalt ein Obst- und Gartenbau- und Obstverwertungskurs für weibliche Angehörige der bäuerlichen Bevölkerung abgehalten.

Zur Teilnahme an diesem Kurse sind Frauen und Mädchen von 18 Jahren an berechtigt.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Die Teilnehmerinnen können in der Anstalt Kost und Wohnung gegen eine tägliche Vergütung von 1,40 Mk. erhalten.

Unbemittelten kann das Kostgeld nachgelassen, ebenso können entfernter Wohnenden die Reisekosten ganz oder teilweise ersetzt werden. Anmeldungen sind mit Beigabe eines Leumundszugnisses bis zum 1. Juli hierher einzureichen; Gesuchen um Vergünstigung ist ein Vermögenszeugnis beizulegen.

Augustenberg (Post und Station Grözingen bei Durlach) den 10. Juni 1908.

Großh. Landwirtschaftsschule:

Cronberger.

## Schutzmann-Stellen.

Nr. 11,043. Infolge Vermehrung der Schutzmannschaft sind 3 Stellen neu zu besetzen.

Geeignete, nicht über 35 Jahre alte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis

**Samstag den 20. d. Mts.**

diesseits einreichen.

Die Anstellung erfolgt nach dem städt. Beamtenstatut mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mk. und Höchstgehalt von 1600 Mk. bei Zulagen von 80 Mk. alle 2 Jahre nebst Kleidung und mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Durlach den 13. Juni 1908.

Der Gemeinderat.

## Feldhüter-Stellen.

Nr. 11,056. Infolge Ernennung der Feldhüter Raß und Lerch zu Waldhütern sind zwei Feldhüterstellen neu zu besetzen.

Geeignete, nicht über 35 Jahre alte Bewerber wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis

**Samstag den 20. d. Mts.**

schriftlich melden.

Die Anstellung erfolgt nach dem städt. Beamtenstatut mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mk. und Höchstgehalt von 1400 Mk. bei Zulagen von 80 Mk. alle 2 Jahre nebst Kleidung und mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Durlach den 13. Juni 1908.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

## Privat-Anzeigen.

### Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße 69 ist im 4. Stock eine Wohnung mit 3 großen schönen Zimmern mit Balkon, Mansardenzimmer nebst aller Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 14, 2. Stock.**

Ein oder zwei **unmöblierte Zimmer** in ruhigem Hause an alleinstehende Person auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 12 im Laden.**

**2 Wohnungen** mit 3 Zimmern und allerbestem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Frau Kaufmann **Bud, Ecke Werder- u. Moltkestraße.**

**Spitzer**, kleiner schwarzer, mit gelbem Halsband entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Friedrich Mühl, Durlach, Herrenstraße 5.**

**Brautpaar sucht 2-3-Zimmer-Wohnung** auf 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter A. 194 an die Expedition d. Bl. abzugeben.

### Bienenschwärme

mit schönem Bau und Brut werden abgegeben von Hauptlehrer **Friedrich Dreßler** in **Berghausen.**

In guter Lage ist ein solid gebautes **HAUS** mit Stall, Remise, großem Hof, sowie Garten (2 Bauplätze) mit kleiner Anzahlung bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus eignet sich besonders für eine **kleine Fabrik**, mechanische Werkstätte, Bäckerei, sowie auch für einen Landwirt. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse an W. Nr. 195 Exp. d. Bl. senden. Ein Tausch gegen ein kleines Privathaus oder hübschen Bauplatz ist nicht ausgeschlossen.

## Wen's juckt,

wer durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht wird, gebrauche **Jucker's Patent-Medizinal-Seife**, D. R. P., ärztlich empfohlen und wissenschaftlich bewährt. Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15 Pfg.) und Mk. 1.50 (große Packung, 35 Pfg. von härtester Wirkung).

## Wunderbare Erfolge

bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Hautgeschwüren, Furunkeln, Pöckeln, Mitosen, Wimmern, Pusteln, Geschwürchen, Sommerfressen etc., zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jucker's Creme**, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis Mk. 2.—, Probierprobe 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar mild wirkenden **Jucker'seife**, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Gebrauchspackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der juckende Haut der Kinder verwehrt die denkwürdigen **Wunder** **Vitamoor-Kinder-Seife**, D. R. P., Preis 50 Pfg. und **Vitamoor-Kinder-Creme**, Preis 40 Pfg., **Lavendel-Boie** 70 Pfg., das Beste, Edelste und Beste für die kindliche Haut. **Überall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch E. Jucker & Co., Berlin, Botobamenerstr. 73.**

In Durlach echt in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**



# Verlosung

von  
Pfandbriefen u. Kommunalobligationen

der  
**Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.**

Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß von den 3%igen Pfandbriefen der Serien **XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46** bis einschließlich **62, 69** bis einschließlich **77** und von den 3%igen Kommunalobligationen **III und IV** die Stücke mit den Endziffern **104, 304, 504, 704, 904**

verlost sind.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit genannten Zahlen auslaufen, also No. 104, 304, 1304, 2304 usw. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Bei den 4%igen Pfandbriefen der Serien **66, 67 und 68** wurde die

**Endziffer 69**

gezogen. Demgemäß sind aus den genannten 3 Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Stücke zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit genannter Zahl auslaufen; also No. 69, 169, 269, 369, 1069 usw.

Die Kündigung erfolgt

bei den 3%igen Pfandbriefen der Serien **XXXIII bis XXXIX, 41 und 42, 61, 62 und 77** und den Kommunalobligationen der Serien **III und IV** auf den **1. April 1908**, der Serien **46 bis 60, 69 bis 76** auf den **1. Juli 1908**, bei den 4%igen Pfandbriefen der Serien **66, 67 und 68** auf den **1. April 1908**, mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke, in die in Ausgabe befindlichen 4%igen unverlosbaren Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der verlostten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefen, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelsicheren Kapitalanlagen erhältlich.  
Mannheim den 17. Dezember 1907.

Die Direktion.

## Bei Schwächezuständen

allgemeiner Art, sowie in der **Reconvalescenz**, wird die rühmlichst bekannte

# Eisen-Somatose

neuen, in flüssiger Form, die grossartigsten Dienste leisten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

## Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung von Wanzen, Schwaben, Russen, Flöhe

sowie aller lästiger Insekten

kauft

### J. Andel's überseeisches Insektenspulver.



Schutzmarke.

Daselbe übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannte derartige Mittel. Die Anwendung erfolgt mittelst eines Insektenspulverstäubers.

Verkauf in Durlach nur bei

**Gustav Doll, W. Pohles Nachfolg., Hauptstraße 66.**

En gros: **J. Andel's Drogerie, Prag I.**

Am Lande verlangt in allen Drogerien.



Schutzmarke.

## Entzückt

werden Sie sein über die hübsche Geschenkeilage bei dem Toiletten-Seifenpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein reizendes Geschenk. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

## Durlach.

Dienstag den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Zum Lamm“ (Lammstraße) eine

# Öffentliche Versammlung

sämtlicher in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter statt.

Tagesordnung:

## Die Lage der städtischen Arbeiter und wie verbessern wir dieselbe?

Referent: Gauleiter **Heckmann-Mannheim.**

Kollegen! Städtische Arbeiter! Kommt alle zu dieser Versammlung.

Der Einberufer.

## Wasch- und Bügelanstalt Gardinen-Spannerei

Kirchstrasse 13.

Übernehme jeden Posten Herren- und Damenwäsche zum Waschen und Bügeln, jeden Posten Bügelwäsche, Gardinen und Stores zum Waschen u. Spannen, sowie selbstgewaschene Gardinen.

Schonendste Behandlung. — Tadellose Ausführung.

**Frau Helfer.**

Morgen Dienstag früh wird auf dem Marktplat ausgehauen:

Rindfleisch Pfd. 70 S

Schweinefleisch " 70 "

Kalbsteisch " 80 "

Ferner empfehle:

Speck u. Schmeer 70 S

**Karl Knecht.**

Frische

## Landbutter,

per Pfd. A 1.05

— zum Auslassen. —

**Ph. Luger u. Fil.**

Heute frisch

## Leber- u. Griebenwürste

empfeht

**K. Weiss; Pflug.**

## Achtung!

Brombeersaft,  
Citronensaft,  
Erdbeersaft,  
Heidelbeersaft,  
Himbeersaft,  
Johannisbeersaft,  
Kirschsaff

zur Bereitung von Erfrischungsgetränken und für den Küchengebrauch in naturreiner, erstklassiger Ware bestens empfohlen von

**Hermann Meier,**

Hauptstraße 88.

## Schönes Schweinefleisch,

per Pfund 58 S, wird morgen früh auf der Freibank ausgehauen.

## Mädchen-Gesuch.

Zwei anständige Mädchen bei hohem Lohn gesucht.

**Fritz Schnörr,**

Brauerei Eglau.

## Freiwillige Feuerwehr Durlach.

Bekanntmachung.

Zwecks einer dringenden Aussprache werden diejenigen Kameraden, die sich zum 50jährigen Jubiläumstestament kommenden Sonntag nach Pforzheim angemeldet haben, sowie auch diejenigen Kameraden, die sich noch anzuschließen gedenken, auf **Mittwoch den 17. d. Mts.**, abends 8 1/2 Uhr, in die „Alte Residenz“ kameradschaftlichst eingeladen.

Das Kommando:

**Karl Preiß.**

Emil Fele.

## Volkverein Durlach.

Dienstag, 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Pflug.

Mitgliederversammlung

zu wichtiger Besprechung.

Der Vorstand.

# Spiegel-Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Bureau, Hotel, Waschereien, Fabriken etc.

Sparsamster Verbrauch  
Angenehmer Geruch.

Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten woll. Stoffe, farbige Blousen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. All. Fabr. J. Gith, G. m. b. H., Hanau. Für Verbrauchervon Spiegelseife schöne

# Geschenke

Ein ordentlicher Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten. **Seboldstraße 5, Hinterhaus, 1. St.**

**Gesucht** sofort zur Ausführung ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen **Seboldstraße 3.**

Für die Redaktion verantwortlich:

**A. B. A. Wenig, Durlach.**

Druck und Verlag von **H. Duppé, Durlach.**

Wassermärme: Pfingst . . . 16° C.

Schwimmbad 18° C.

Voraussichtliche Witterung am 16. Juni.

Begehrende Bewölkung, stellenweise Gewitterregen.